



# Konzept einer **Schulpastoral**



Bistum

**Osnabrück**

## Inhalt

1. Vision und theologische Grundlage von Schulpastoral . . . . .	5
2. Unsere Begriffsklärung von Schulpastoral . . . . .	10
3. Ziele und Prinzipien von Schulpastoral . . . . .	17
4. Evaluationsergebnisse und Projektbeispiele . . . . .	20
5. Konkretisierung . . . . .	24

## Impressum

Bistum Osnabrück  
Bischöfliches Generalvikariat  
Abteilung Schulen und Hochschulen  
Angelika Klasen-Kruse  
Domhof 2, 49074 Osnabrück  
Telefon 0541 318-355  
E-Mail: a.klasen-kruse@bistum-os.de

Fotos:  
iStockphoto.com: cookelma, fabervisum  
Photocase.com  
Gymnasium Georgianum, Lingen  
Gymnasium in der Wüste, Osnabrück  
Ludwig Povel Schule, Nordhorn  
Ludwig Windthorst-Schule, Glandorf  
Ursulaschule, Osnabrück  
Wilhelm Fredemann Realschule, Melle-Neuenkirchen

Osnabrück Juli 2014

## Vorwort

„Wenn wir Zukünfte schaffen wollen,  
müssen wir neue Formen  
der Gemeinschaft finden.“

Antoine de St. Exupery

Zukunft schaffen durch neue Formen der  
Gemeinschaft – das ist eine gemeinsame  
Herausforderung für Schule und Gemeinde.

Längst schon ist Schule viel mehr als eine  
„Lehranstalt“. Sie ist heute ein wichtiges  
Lebensfeld junger Menschen mit einer großen  
Bandbreite an Erfahrungen. Dieses Feld will  
in der Schulgemeinschaft gestaltet sein. Das  
hier vorliegende Konzept kann auf die guten  
Erfahrungen eines ersten Projektdurchlaufs  
zurückgreifen. Es hat sich gezeigt: Schulpasto-  
ral, wie sie im Projekt umgesetzt wurde, kann  
wesentlich zu einer lebendigen und humanen  
Kultur an jeder Schule beitragen.

Auch Kirchengemeinden suchen nach neuen  
Formen von Vernetzung und Gemeinschaft.  
Lebensraumorientierte Schulpastoral bietet  
ihnen die Chance, auch außerhalb ihrer selbst  
auf der Basis des Evangeliums pastoral zu  
wirken – dort, wo die jungen Menschen sind.  
Dies möchte sie nicht nur für, sondern auch  
mit denjenigen tun, die in Schule tätig sind  
und Verantwortung tragen. Auch so entstehen  
neue Orte der Jugendpastoral.



Das Schulpastorale Konzept richtet sich an die öffentlichen Schulen im Bistum Osnabrück. Neue Formen von Gemeinschaft können und sollen durch dieses Konzept auch zwischen Religionslehrkräften und pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entstehen, die sich in Schule gut ergänzen und voneinander lernen können.

So versteht sich das schulpastorale Konzept als ein Zukunft gestaltender Beitrag in einem wichtigen Bereich unserer Gesellschaft, der unsere Aufmerksamkeit und Mühe braucht und verdient. Denn:

„Gesellschaft wird morgen sein,  
was Schule heute ist.“

(John Henry Kardinal Newman)

+ Franz-Josef Bode

Dr. Franz-Josef Bode  
Bischof von Osnabrück

1

---

## Vision und theologische Grundlage von Schulpastoral



„Wir wollen eine missionarische Kirche sein, die Gott und den Menschen nahe ist. Deshalb gestalten wir unser Bistum im Zusammenleben mit den Menschen so, dass sie darin:

- › den Glauben als sinnstiftend und erfüllend, kritisch und befreiend erleben,
- › sich in ihrer jeweiligen Lebenswirklichkeit angenommen wissen,
- › ein Zuhause und Gemeinschaft finden.“

Diese Vision hat sich das Bistum Osnabrück nach einem längeren Beratungsprozess, dem Zukunftsgespräch, als Selbstverpflichtung und Ermutigung für die Ausrichtung seiner Pastoral gegeben. Hieran knüpft das Konzept einer Schulpastoral für unser Bistum an. Für alle Menschen ist die Schule in einer längeren und prägenden Phase ihres Lebens nicht nur eine „Lehranstalt“, sondern ein wichtiger Lebensraum, in dem sich das Leben für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Erwachsenen in seinem Facettenreichtum abspielt: mit Hoffnungen und Enttäuschungen, Glück

und Sehnsucht, Frustrations- und Grenzerfahrungen, dem Wunsch nach Anerkennung und Gemeinschaft, mit Erfahrungen von Wertschätzung und Vertrauen. In der Schule geht es daher immer auch um die Frage, wie Menschsein gelingen kann. Die Kirche sieht in der Lehre und Lebenspraxis Jesu ein Modell für gelingendes Menschsein.



Kirche als Gemeinschaft von Christinnen und Christen weiß sich in ihrem Glauben und Handeln vom Geist Jesu Christi getragen. Daher nimmt sie den Mut zu „Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Solidarität“<sup>1</sup> – also zur Liebe in der Nachfolge Jesu.

Im Lebensraum Schule sind letztlich alle Milieus der Gesellschaft vertreten, auch solche, die nur noch wenig oder gar keine Berührung mehr mit Kirche haben. Schulpastoral hat die Chan-

<sup>1</sup> O. Fuchs, Die Identität der Schulpastoral im Spannungsfeld von staatlicher Bildung, kirchlicher Mission und solidarischer Gesellschaft, in: A. Biesinger/J. Schmidt (Hrsg.), Schulpastoral an beruflichen Schulen, Tübingen 2006, S. 17.

ce, auch diese Milieus zu erreichen.

Wie kann Kirche in der Schule missionarisch sein? Die Emmaus-Erzählung (Lk 24,13-35) kann gelesen werden als ein Paradigma für eine missionarische Pastoral, in der sich die Grunddimensionen kirchlichen Wirkens widerspiegeln:

- Hinzukommen, hinhören und mitgehen (vgl. Lk 24,15) (diakonia)
- Stehenbleiben und Fragen stellen zu dem, was den anderen Menschen bewegt (vgl. V 17 - 19)
- Den Sinn der Schrift erschließen (vgl. V 25 - 26)
- Gemeinschaft erfahren und mitgestalten (vgl. V 29) (koinonia)
- Gottesdienst feiern (vgl. V 30) (leiturgia)
- Die Botschaft anderen mitteilen (vgl. V 33-35) (martyria)<sup>2</sup>

Missionarisches Wirken im Kontext von Schulpastoral meint nicht Belehrung und Katechese. Sie beginnt mit der sensiblen Wahrnehmung des Schülers und der Schülerin sowie des Erwachsenen im Lebensraum Schule: „Das evangelische Zeugnis, das die Welt am ehesten wahrnimmt, ist jenes der Aufmerksamkeit für die Menschen ...“<sup>3</sup>

Eine Kommunikation und Haltung, die dem Menschen empathisch, wertschätzend und authentisch begegnet, ist in sich schon heilsam.<sup>4</sup> In ihr vollzieht sich Heilung und sie bildet die Basis, um die Botschaft von Jesus und seinem heilbringenden Wirken überhaupt

2 vgl. dazu: Christ sein in der Schule. Schulpastoral in der Diözese Augsburg, 2006, S. 17 – 19.

3 Enzyklika „Redemptoris missio“, Nr. 42.

4 So das Konzept von Carl Rogers, dem Begründer der klientenzentrierten Psychotherapie.



verstehen und liturgisch feiern zu können. Dabei versteht sich missionarisches Wirken nicht als „Einbahnstraße“, sondern immer auch als Chance der persönlichen und spirituellen Weiterentwicklung im Kontakt mit dem Gegenüber: „Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“ (Bischof Klaus Hemmerle)<sup>5</sup>

Die Handelnden in der Schulpastoral – in erster Linie Religionslehrkräfte und pastorale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – können diesen Dienst tun, weil sie „Gott und den Menschen nahe“ sind. Sie bemühen sich, am ‚Puls des Lebens‘ der Jugendlichen und Erwachsenen zu sein und zu bleiben. Und sie vertrauen auf das Wirken des Geistes Gottes in ihrem Tun in der Überzeugung: „Nichts, was aus Liebe und Solidarität mit Menschen geschieht, geht jemals

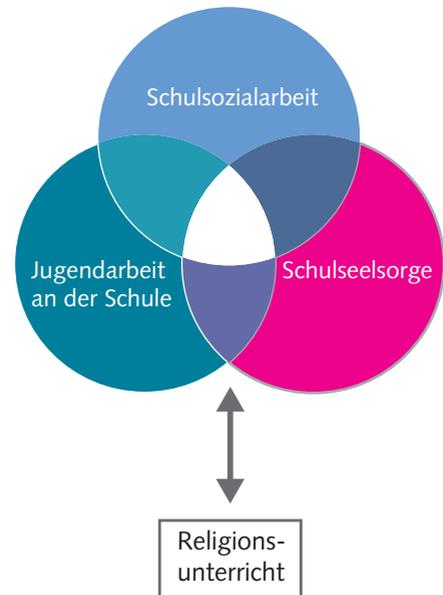
5 Zitiert bei O. Fuchs, a. a. O., S. 23 – 24.

## 2

### Unsere Begriffsklärung von Schulpastoral

verloren.“<sup>6</sup>

Nach dem Grundlagen-Papier zur Schulpastoral der Deutschen Bischofskonferenz wird diese verstanden als „der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule“. Dadurch ist sie „ein diakonischer Dienst an der Institution Schule selbst“.<sup>7</sup> Sie richtet sich an Schüler/-innen, Lehrer/-innen, Eltern und alle an der Schule Tätigen.<sup>8</sup> Wir haben uns im Bistum Osnabrück auf ein Verständnis von Schulpastoral geeinigt, das sich durch folgende Grafik verdeutlichen lässt:



6 O. Fuchs, a. a. O., S. 27.

7 Die deutschen Bischöfe, Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule (Nr. 16), 1996, S. 13.

8 Das Bischofspapier unternimmt u. a. den Versuch, den Begriff „Schulseelsorge“ abzulösen durch den der „Schulpastoral“. In der neueren Fachliteratur jedoch herrscht keine Klarheit bzw. keine allgemein akzeptierte Regelung darüber, inwiefern sich Schulseelsorge und Schulpastoral voneinander unterscheiden. (vgl. U. Kumher, Schulpastoral und religiöse Pluralität, Würzburg 2008, S. 39 – 40).

Nach diesem weiten Verständnis verfolgt Schulpastoral das Grundanliegen, „Menschen Hilfen zu einem sinnvollen und gelingenden Leben zu geben und ihnen in ihren Lebensfragen Begleitung anzubieten“<sup>9</sup> sowie das Schulleben für alle Beteiligten so zu gestalten, dass „Menschwerdung in Solidarität“<sup>10</sup> möglich wird. In diesem Grundanliegen von Schulsozialarbeit, Jugendarbeit an der Schule und Schulseelsorge gibt es Schnittmengen. Jedes dieser drei Engagements in der Schule hat aber auch ein eigenes Profil. Dieses soll differenziert werden, u. a. auch zur Klärung der Frage, wer sich auf welchem Gebiet in der Schule schwerpunktmäßig engagiert.

**Schulsozialarbeit** ist am Schnittpunkt von Jugendhilfe und Schule anzusiedeln. Die Schulsozialarbeit ist ein professionelles sozialpädagogisches Angebot, das eigenständig und dauerhaft im Schulalltag verankert ist. Sie bringt die jugendhilferechtlichen Ziele, Tätigkeiten, Methoden und Herangehensweisen in die Schule ein. Schulsozialarbeit verbindet verschiedene Leistungen der Jugendhilfe miteinander und öffnet Zugänge zum Leistungsangebot der Jugendhilfe. So trägt sie die präventiven und integrativen Handlungsmöglichkeiten der Jugendhilfe in die Schule hinein. Sofern die Schulsozialarbeit kirchlich getragen ist, ist sie ein diakonisches Angebot.

**Jugendarbeit** an der Schule wird im Rahmen von Projekten und Ganztagschule von verschiedenen Trägern angeboten. Kirchengemeinden und kirchliche Verbände (z.B. der BDKJ) sowie u. a. Sport- und Musikvereine engagieren sich. Diese Angebote richten sich

9 Demmelhuber, Sozialarbeit und Seelsorge in der Schule, zitiert nach Kumher, a. a. O., S. 56.

10 Die deutschen Bischöfe, Nr. 16, S. 15.



ausschließlich an Schülerinnen und Schüler. Die kirchlichen Angebote haben in ihrer Zielsetzung und diakonischen Ausprägung z.T. eine große Nähe zur Schulseelsorge.<sup>11</sup>

**Schulseelsorge** im engeren Sinne – als Teil einer im weiteren Sinne verstandenen Schulpastoral – ist eine freie Initiative der Kirche im Kontext der Schule, die sich an die Jugendlichen und an die Erwachsenen in der Schule wendet. Als lebensraumorientierte Pastoral verortet sie sich zwischen „absichtsarmer Diakonie und christlicher Glaubenserfahrung“.<sup>12</sup> Sie ist also diakonisch und damit interessiert an der Verbesserung von sozialen und persönlichen

11 vgl. dazu „Schritt für Schritt“, Arbeitshilfe des BDKJ Osnabrück, Fachstelle für Schulkoooperation, sowie die Dokumentation „Forum Religionsunterricht und Schulpastoral“, Bestandsaufnahmen und Perspektiven für das Bistum Osnabrück, April 2003.

12 O. Fuchs, a. a. O., S.27.

Lebensbedingungen der Menschen im Lebensraum Schule. Sie ist mystagogisch, d. h. sie deutet die Erfahrungen des (Schul-) Lebens aus dem christlichen Glauben und verleiht diesem Ausdruck. Beide, Diakonie und Mystagogie, haben in der Schulseelsorge einen gleichrangigen Wert. Schulseelsorge realisiert in ihrer diakonischen und ihrer mystagogischen Dimension die Menschenzugewandtheit Gottes, ohne sich aufzudrängen, vielmehr in unbedingter, menschlicher Begegnung und Zuwendung. Handelnde der Schulseelsorge sind pastorale Mitarbeiter/-innen und Religionslehrkräfte, aber letztlich auch Schüler/-innen und Eltern.

Im Unterschied zum Unterricht – auch zum Religionsunterricht – ist Schulseelsorge nicht an alle in Schule geltenden Bedingungen gebunden, insbesondere nicht an Leistungsbeurteilung. Sie ist daher freier und hat andere Zugangsmöglichkeiten zu den Schülerinnen und Schülern. Damit trägt sie – so wie auch die Schulsozialarbeit und die Jugendarbeit an der Schule – einen anderen „Rollenhaushalt“ in die Schule hinein als den von Lehrer- und Schülerrolle. Wenn Schulseelsorger-Rolle und Lehrerrolle zusammenfallen, braucht es Klärungsprozesse, wer wann in welcher Rolle handelt; es braucht Rollenklarheit.<sup>13</sup>

Der **Religionsunterricht** hat – wie schon angedeutet – auf Grund seines verpflichtenden Charakters und seines Eingebunden-Seins in das System Schule mit Notengebung und Curriculum im Kontext von Schulpastoral eine besondere Rolle. Religionsunterricht und Schulpastoral geben sich wechselseitig Impulse. Ausdrücklich soll der Religionsunterricht den Schülerinnen und Schülern nicht nur die Glaubensinhalte erschließen, sondern „auch mit

<sup>13</sup> vgl. dazu G. Lames, in: Lebendige Seelsorge, a. a. O., S. 137.

Formen gelebten Glaubens bekannt machen und ihnen eigene Erfahrungen mit Glaube und Kirche ermöglichen“, wie es die deutschen Bischöfe fordern.<sup>14</sup> Gleichzeitig unterstützt die Schulpastoral den Religionsunterricht darin, die religiöse Dimension des Lebens und der Welt zu erschließen und die Beziehung des Einzelnen zu sich selbst, den Mitmenschen und zu Gott in den Blick zu nehmen.<sup>15</sup>

Das vorliegende Konzept zielt auf eine Stärkung und Weiterentwicklung der Schulpastoral unseres Bistums. Damit ist zum einen der Auf- bzw. Ausbau von Schulseelsorge im dargestellten Sinne gemeint und zum anderen die Vernetzung von Schulseelsorge mit Schulsozialarbeit, Jugendarbeit an der Schule und Religionsunterricht.

Schulpastoral hat ihren Ort an Schulen in kirchlicher wie in kommunaler Trägerschaft. Die deutschen Bischöfe benennen als Generalziel das „Engagement für eine humane Schule“, deren Ziel „Menschwerdung in Solidarität“<sup>16</sup> ist. Dieses Ziel ist auch im Interesse des Staates, denn es liegt ihm ein umfassender Bildungsbegriff zugrunde. Ein Schulsystem nämlich, das ausschließlich auf Wissensvermittlung, Leistung, Effizienz und Verwertbarkeit des Gelernten abzielen würde, geriete in Gefahr, das Menschenrecht auf Gleichbehandlung im Bereich der Bildung zu verletzen, auf die Entfaltung von Talenten der Schüler, die mehr Zeit oder mehr Förderung brauchen zu verzichten und junge Menschen insgesamt nicht ausreichend auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten. In je unterschiedlicher Weise

<sup>14</sup> Die deutschen Bischöfe, Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen (Nr. 80), 2005, S. 24.

<sup>15</sup> vgl. Schulpastoral im Erzbistum Köln, Grundlagen – Ziele – Impulse, Köln 2006, S.15.

<sup>16</sup> Die deutschen Bischöfe, Nr. 16, S. 15.

haben Staat und Kirche eine gemeinsame Verantwortung für eine Bildung, die junge Menschen orientierungsfähig macht und „die in ihrem Vermittlungsvollzug gerecht gestaltet ist und so die Solidarisierung befördert, bis hin zu uneigennützigem Engagement“.<sup>17</sup> Schulpastoral steht für solch ein Bildungsverständnis, das den Menschen in einem ganzheitlichen Wachstumsprozess fördern möchte und in seiner „unverfügbaren Würde und Freiheit“<sup>18</sup> respektiert.

### 3

---

## Ziele und Prinzipien von Schulpastoral

---

<sup>17</sup> O. Fuchs, a. a. O., S. 27.

<sup>18</sup> Die deutschen Bischöfe, Nr. 16, S. 15.

Die Ziele von Schulpastoral in unserem Bistum lassen sich im Einzelnen wie folgt entfalten:

- › Sie erschließt religiöse Erlebnis- und Erfahrungsräume und bringt in Berührung mit den Lebensangeboten der christlichen Tradition. (mystagogische Dimension)

Sie sensibilisiert für die Spuren Gottes im alltäglichen (Schul-) Leben. Sie wird durch liturgische und religiös-spirituelle Angebote persönliche Glaubenserfahrungen ermöglichen und Räume schaffen, darüber mit anderen ins Gespräch zu kommen.

- › Sie leistet einen Beitrag zu einer gelungenen und lebendigen Schulkultur. (diakonische Dimension)

Sie wird die sozialen Kompetenzen, Intellekt, Empfinden und Kreativität, sowie die Kommunikation der Menschen in der Schule fördern. Sie wird Begegnungsmöglichkeiten innerhalb der Schule und mit außerschulischen Partnern schaffen.

- › Sie begleitet Menschen in ihrem persönlichen Fragen und Suchen, auch in Krisen. (diakonische Dimension)

Sie wird den jugendlichen, aber auch den erwachsenen Menschen im Lebensraum Schule aufmerksam begegnen und auch in informellen Kontexten Wegbegleitung im Gespräch anbieten. In Krisensituationen leistet sie situationsangemessen Beistand. Sie kennt die lokalen Möglichkeiten weiterführender Beratungstätigkeit und kann ggf. vermitteln.



In der Umsetzung ihrer Ziele folgt Schulpastoral folgenden Prinzipien:<sup>19</sup>

- › Sie berücksichtigt die schulrechtlichen und schulorganisatorischen Vorgaben.
- › Sie setzt auf das personale Angebot, d. h. auf Menschen, die bereit sind, sich zu engagieren, die sich für die Anliegen der anderen Zeit nehmen, die zuhören können und ihre eigenen Erfahrungen authentisch und situationsangemessen zur Sprache bringen.
- › Sie praktiziert Ökumene und Gastfreundschaft. Ihre Angebote stehen allen offen, die sich auf sie einlassen, unabhängig von Religions- oder Konfessionszugehörigkeit. Sie weckt Verständnis für andere Religionen und Kulturen.
- › Sie setzt auf Freiwilligkeit, d. h. die Veranstaltungen tragen den Charakter der Einladung, nicht der Verpflichtung.
- › Sie kooperiert mit außerschulischen kirchlichen und anderen Trägern wie Pfarrgemeinschaften, der Dekanatsjugendarbeit, Beratungsstellen....

<sup>19</sup> vgl. Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hrsg.), Schule als Lebensraum mitgestalten, S. 8.

## 4

### Evaluationsergebnisse und Projektbeispiele



Im Sommer 2012 und im Frühjahr 2013 fand durch Frau Prof. Dr. Judith Könemann und einem Team der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster eine wissenschaftliche Evaluierung des schulpastoralen Projektes statt.<sup>20</sup> Annähernd 800 Schülerinnen und Schüler sowie 140 Lehrerinnen und Lehrer aller Fachrichtungen wurden durch Fragebögen befragt. Die am Projekt mitarbeitenden Religionslehrerinnen und Religionslehrer und pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie je eine Person aus der Schulleitung und aus dem gemeindlichen Bereich wurden interviewt.

Die Ergebnisse sind ermutigend! Die Schülerinnen und Schüler bestätigen der Projektarbeit insbesondere positive soziale Effekte. 38% stimmten der Aussage zu, die neuen Projekte hätten zur guten Stimmung an der Schule beigetragen. Gut je ein Drittel sahen durch die Projekte eine Verbesserung der Schüler untereinander und des Verhältnisses von Schülern und Lehrern gegeben. Diese Ergebnisse machen die schulpastorale Projektarbeit auch für die öffentliche Schule interessant und attraktiv und erfüllen zugleich das von den deutschen

<sup>20</sup> Ausführliche Informationen über die Ergebnisse der Evaluation erhalten Sie unter <http://www.uni-muenster.de/FB2/kthd/forschen/paeda/schulpastoral.html>

Bischöfen formulierte Anliegen eines Engagements für eine humane Schule. Auch der Aussage „Durch die Projekte habe ich mehr von Religion und Kirche erfahren.“ stimmten fast ein Drittel der befragten Schülerinnen und Schüler zu.

Erstaunlich ist folgendes Ergebnis: Befragte Schülerinnen und Schüler, die nicht in einer Kirchengemeinde aktiv sind, nahmen zu 65% ein oder mehr schulpastorale Angebote wahr. Die Projekte erreichen also auch diejenigen Kinder und Jugendliche, die durch die kirchliche Jugendarbeit nicht erreicht werden.

Auch die Lehrkräfte bestätigen die sozialen Effekte der schulpastoralen Projektarbeit. Darüber hinaus erhielten besonders die Schulgottesdienste von den Lehrkräften eine gute Resonanz. Außerdem gaben 75% dieser Befragten an, die Projekte hätten zu einer besseren Kooperation zwischen der jeweiligen Schule und der Kirchengemeinde geführt.

Die innovative Tandemkonstellation, also die Zusammenarbeit zwischen Religionslehrkraft und pastoralem Mitarbeiter/pastoraler Mitarbeiterin in der schulpastoralen Projektarbeit, hat sich als sehr erfolgreiches Konzept erwiesen. Die Tandems profitieren wechselseitig von der Ausbildung und dem Know how der anderen Person. So etwa können pastorale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen liturgisch-spirituelle Kenntnisse einbringen, während Lehrkräfte den Binnenraum der Schule besonders gut kennen dort hinein vermitteln können.

Hier einige Beispiele von liturgisch-spirituellen und diakonischen Projekten:

- Segnungsgottesdienst für Abiturienten
- Lehrgottesdienst zum Schuljahresbeginn
- Projektwoche in der Kita „Ich bau' ein Haus!“ Schülerinnen und Schüler gestalten mit Kindern der Kita in einer Woche ein Weidentipi und einen Garten und arbeiten inhaltlich zum Thema „Schöpfung“
- Gestaltung von Bildern und Texten für einen Dekanatsjugendkreuzweg in Kooperation mit dem Fachbereich Kunst
- „Have a break – have advent!“ Pausenzeiten in der Adventszeit, von Schülern für Schüler
- Erstellung eines Notfallkoffers
- Fastenmarsch zur MISEREOR-Aktion
- Garten der Gerechtigkeit – eine Aktion zu Kinderrechten
- Adventsaktion: Weg und Licht
- „Wie viele Brote habt Ihr?“ Frühschicht in der Fastenzeit für Eltern
- Flashmob gegen Armut
- Frühjahrsputz zur Fastenzeit – praktisch-liturgische Besinnung
- Forum Wüsteneltern – Abendeinladung zu einem für Eltern relevanten Thema
- Orientierungstage für Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen
- Schaukästen zum Kirchenjahr gestalten<sup>21</sup>

---

<sup>21</sup> Eine große Zahl durchgeführter Projekte findet man im „Ideen + Projektforum“ unter [www.schulabteilung-os.de/schulpastoral](http://www.schulabteilung-os.de/schulpastoral)



## 5

### Konkretisierung



Die Leitung des Bistums Osnabrück hat sich aufgrund der positiven Evaluationsergebnisse entschieden, das Projekt fortzuführen.

Die Abteilung Schulen und Hochschulen sucht an schulpastoraler Arbeit interessierte Religionslehrkräfte und pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an bis zu zehn Standorten. In Frage kommen öffentliche, weiterführende Schulen. Voraussetzung ist, dass an der betreffenden Schule der Unterricht im Fach Katholische Religion voll erteilt wird. Kriterien für die Auswahl sind außerdem Interesse und Offenheit für Schulpastoral in der Schule (vertreten durch den Schulvorstand) sowie in der Pfarrei bzw. der Pfarreiengemeinschaft, zu der die Schule gehört.

Eine Religionslehrkraft der ausgewählten Schule und eine pastorale Mitarbeiterin/ein pastoraler Mitarbeiter, beides Personen, die für schulpastorale Arbeit motiviert und geeignet sind, erhalten einen Auftrag an dieser Schule. Der Auftrag ist für die Religionslehrkraft ver-

bunden mit einer Teilfreistellung von zwei Unterrichtsstunden wöchentlich. Diese Stunden werden bei grundsätzlicher Zustimmung des Kultusministeriums durch das Bistum finanziert. Der schulpastorale Einsatz der pastoralen Mitarbeiterin/des pastoralen Mitarbeiters wird von der Pfarrei und vom Pfarrteam mitgetragen. Das heißt sie bzw. er erhält durch eine Verlagerung in der pastoralen Schwerpunktsetzung eine spürbare Entlastung in den bisherigen Aufgaben, um für den schulpastoralen Auftrag Zeit zu haben.

Der Auftrag ist befristet auf vier Jahre. Danach werden andere Schulen ausgewählt.

- › Religionslehrkraft und pastorale Mitarbeiterin/pastoraler Mitarbeiter der zugehörigen Pfarrei bzw. Pfarreiengemeinschaft kooperieren eng (Tandemmodell).
- › Sie gestalten ihre Arbeit nach den oben genannten Zielen und Prinzipien von Schulpastoral. Ihre Tätigkeit hat folgendes Aufgabenprofil:
  - › Vernetzung der im Bereich Schul- und Jugendpastoral Tätigen
  - › Angebote der Schulseelsorge für Schüler/-innen und Mitarbeiter/-innen:
    - ›› **spirituell-liturgisch**,  
z. B.: Morgenimpulse in geprägten Zeiten, Schul- und Klassengottesdienste, besondere Wallfahrten, liturgische Nacht, Meditationen, ...
    - ›› **diakonisch**,  
z. B.: Vermittlung von Sozialprojekten, in denen sich Schüler engagieren, Ausbildung zum Streitschlichter, Suchtpräventionsprojekte, Spiele und Entspannung vor Prüfungen, ...

›› **begleitend**,

z. B.: bei Todes- und Unglücksfällen, bei Familienkrisen, durch „Oasenangebote“ für Kolleginnen und Kollegen, durch Gesprächsabende für Eltern, durch Tage persönlicher und religiöser Orientierung für Schüler/innen(TrO), ...

- ›› Veröffentlichung von gelungenen Projekten (best-practise) für andere Schulen in Kooperation mit der Schulabteilung
- › Die Dienstaufsicht für die Religionslehrkraft liegt beim Schulleiter der Einsatzschule und für die pastorale Mitarbeiterin/den pastoralen Mitarbeiter beim dienstvorgesetzten Pfarrer. Die Fachaufsicht obliegt der Referentin für Schulpastoral in der Abteilung Schulen und Hochschulen des Bistums.
- › Religionslehrkraft und pastorale Mitarbeiterin/pastoraler Mitarbeiter nehmen an einem zertifizierten sechsteiligen „Qualifizierungskurs Schulpastoral“ teil (Beginn im März 2015; Ende im August 2016) und entwickeln gemeinsam ein eigenes schulpastorales Konzept für ihre Einsatzschule. Die Konzeption und Durchführung des Qualifizierungskurses erfolgt durch die Schulabteilung in Kooperation mit Haus Ohrbeck. Bei einer Teilnahme von mindestens 90 Prozent der Kurszeiten erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende des Qualifizierungskurses ein Zertifikat, ansonsten eine Teilnahmebescheinigung.
- › Der geplante Beginn für die Umsetzung des zweiten Projektdurchlaufs ist das Schuljahr 2015/2016.

## Ansprechpartner

Bei Fragen oder Anregungen wenden Sie sich  
gerne an

Angelika Klasen-Kruse  
Referentin für Schulpastoral  
Bischöfliches Generalvikariat  
Abteilung Schulen und Hochschulen  
Domhof 2, 49074 Osnabrück  
Telefon: 0541 318-355  
E-Mail: [a.klasen-kruse@bistum-os.de](mailto:a.klasen-kruse@bistum-os.de)

Weitere Informationen zur Schulpastoral  
finden Sie auch im Internet:  
[www.schulabteilung-os.de](http://www.schulabteilung-os.de)

